

Gruppe 1: "Bei sich selbst zu Hause sein" - Malen und Selbsterkenntnis, Klaus Aichele

Ein zentrales Ziel der Psychotherapie ist das Entwickeln eines differenzierten und ganzheitlichen Selbstbildes. Am Beispiel einer therapeutischen Behandlung wird dies aufgezeigt.

Im 2. Teil der Arbeit in der Gruppe kann dies im Malen eines eigenen Bildes erfahren werden. Malutensilien werden bereitgestellt.

Gruppe 2, Sprache und Erkenntnis“, Tobias Adolph

Wenn etwas zu erkennen bedeutet, dass man Wahres darüber denkt, dann spielen die Gesetze des Denkens die entscheidende Rolle bei der Beantwortung der Frage, wie und ob wir überhaupt etwas erkennen. Die so genannte „analytische Philosophie“ ist eine Strömung in der akademischen Philosophie, die in der Sprache sowohl den besten, als auch den einzigen Zugang zu philosophischen Fragestellungen, also auch zu den Gesetzen des Denkens, sieht.

Im Rahmen dieser AG werden wir uns diesen Zugang genauer ansehen und uns ihm gemäß einigen zentralen Fragen nähern: Ist Denken, bzw. Erkennen, notwendigerweise an die Sprache gebunden? Welchen Stellenwert hat der Wahrheitsbegriff in dieser Überlegung und in der Frage, was Erkenntnis bzw. Wissen eigentlich bedeutet?

Gruppe 3: „Erkenntnis – Wege“, Bärbel Haug, Anne Adolph

Erkenntnis kann im Gehen reifen. An unterschiedlichen Stationen, die im Umkreis der Evangelischen Akademie in Bad Boll zu finden sind, werden dazu Impulse gesetzt. Teilnehmende dieser Arbeitsgruppe werden gebeten mitzubringen: Solides Schuhwerk (Profilsohle), dem Wetter angepasste Kleidung, Bereitschaft zu verschiedenen Formen des Gehens.

Es geht nicht um sportliche Höchstleistungen. Wir werden pro Einheit etwa 1 ½ bis 2 Stunden unterwegs sein.

Gruppe 4: „Erkenntnis durch Musik“, Stefan Dipper

Wir werden uns mit klassischer Musik beschäftigen, u.a. dem Messias von Händel, der Alt-Rhapsodie von Brahms oder dem Requiem von Mozart. Es wird auf keinen Fall doziert über die Musik, sondern gewünscht, dass wir die Musik in der Gruppe gemeinsam entdecken. Zur Vorbereitung kann man aus Stefan Zweigs „Sternstunden der Menschheit“ das Kapitel „Georg Friedrich Händels Auferstehung“ lesen.

Gruppe 5: „Reisen bildet!? – Reisen als Erkenntnisweg“, Klaus Kimmerle

„Reisen eignet sich als Metapher für das Leben.“ (*Helga Kuhlmann*) Wer reisen möchte, muss sich aufmachen, die gewohnte Umgebung hinter sich lassen und bereit sein, Neues entdecken zu wollen. Am Ende der Reise sind wir (hoffentlich) erholt und voller neuer Erkenntnisse – auch über uns selbst ...?

Wir wollen uns – ausgehend von unseren eigenen Reiseerfahrungen – über das Reisen als Metapher unterhalten und auseinandersetzen; wenn gewünscht, auch mit Ausarbeitungen für die Unterrichtspraxis.

Gruppe 6: „Playing Arts: Einfall durch Zufall“, Beate Bönninger

Playing Arts ist ein Bildungsansatz zur Entfaltung schöpferischer Kräfte und zur Förderung ästhetischer Bildung. Playing Arts ist Spielraum für freies, selbst bestimmtes Gestalten und offene Lernprozesse.

Playing Arts ist Spiel in seinen vielschichtigen Erscheinungsformen und Begegnung mit den Künsten unserer Zeit. Viele Künstler spielen, gestalten und experimentieren mit dem Zufall. In dieser Arbeitsgruppe wollen wir uns von ihnen inspirieren lassen zu eigenen Zufallsexperimenten.

Gruppe 7: „Erkenntnisebenen nach Spiral Dynamics“, Sven Kosnick, Frank Schittenhelm

Spiral Dynamics ist ein Entwicklungsmodell von Bewusstseinssebenen. Nach diesem Modell durchlaufen wir Menschen im Laufe unserer Entwicklung acht verschiedene Wertehierarchien, die zu ganz unterschiedlichen „Weltsichten“ und Erkenntnisfähigkeiten führen. Heute sind vor allem zwei Ebenen bestimmend. Die eine ist die so genannte „orange“, die wissenschaftliche Ebene: Sie macht es sich zur Aufgabe, die Wahrheit wissenschaftlich zu finden und zu beweisen (Newton, Darwin). Danach folgt die so genannte „grüne“ Ebene, die postmoderne Sicht, die zur 68er-Zeit ihren Durchbruch hatte. Sie steht für multikulturelles Bewusstsein, Pluralismus, Ökologie und Gleichberechtigung. Die Individualität und das Wertvolle eines jeden Menschen wird wertgeschätzt. Die Einstellung ist oft relativistisch: Jeder ist richtig und jeder hat recht - ich habe mein Weltbild und du darfst dein Weltbild haben.

In der AG soll das gesamte Modell vorgestellt werden.

Gruppe 8: „Spiel und Spielen“, Thomas Schlag und Sven Howoldt

Spiel und Spielen zeigt eine Grundsignatur des Menschenseins, die den Alltag, die Künste, die Wissenschaften und die Religionen in besonderer Weise prägen und bestimmen kann. Aus diesem Grunde war das Phänomen des "Spiels" schon früh in vielen Religionen von besonderer Bedeutung. Spätestens mit Schillers berühmter Formel, der Mensch sei nur da ganz Mensch, wo er spielt, fand der Gedanke auch Eingang in viele philosophische und wissenschaftliche Ansätze. In der Arbeitsgruppe wollen wir aber nicht nur in einem theoretischen Aufriss zu Wissenschaft und Kultur über das Wesen und die Bedeutung des Spiels nachdenken, sondern auch mit praktischen Beispielen innovative Wege zur religiösen Erkenntnis gehen.

Gruppe 9: „Tanz und Erkenntnis“, Friederike Weltzien

Das Erkennen hat seine leibliche Dimension. Tanzen hilft uns uns in Beziehung zum Raum, zum Nächsten und zu uns selbst zu erkennen. Wie kann Erkenntnis durchsickern durch die verschiedenen Schichten unseres Seins, bis sie ein Teil unseres Lebens geworden ist? Erkenntnis will sich verkörpern, abbilden in uns... Mit verschiedenen Übungen wollen wir diesen Themen nachspüren und im freien Tanzen auf Lust und Launen achten.

Weitere Arbeitsgruppen auf der nächsten Seite!

Gruppe 10: `Erkenntnis geht über „Nefesch“, die Kehle/Seele`, Daniel Krummacher

Ein ungewohnter Zugang zum hebräischen Begriff „Nefesch“: „Neschama“ ist der Lebensatem, den laut Gen 2,7 Gott seinem aus Erde geformten Geschöpf Adam in die Nase einblies, womit er ihn zu einem lebendigen Wesen (*nefesch*) machte. Die konkrete Grundbedeutung von *nefesch* ist „Atem“ und „Atemweg“ und auch „Kehle“, *Nefesch* ist als der belebende Atem die Lebenskraft, die den Menschen beim Tode verlässt (Gen 35,18). Im weitesten Sinne steht *nefesch* auch für den gesamten Menschen mit Einbeziehung des Körpers und bedeutet dann „Person“. Der Mensch *hat* nicht eine *nefesch*, sondern er *ist* sie und lebt als *nefesch*. Spirituals/ Gospels aus dem amerikanischen Raum, geistliche Chormusik aus verschiedenen Epochen oder auch Volkslieder von Friedrich Silcher und anderen – wir singen, was die Gruppe möchte.

Gruppe 11: „An welchen Erkenntnissen hängt der christliche Glaube?“ Ulrich Aichinger und Robert Schuster

Glaubende wären sprachlos und einsam, wenn ihnen nicht von Anfang an Erkenntnisse aufgegangen wären, die sie mit einander teilen und anderen Menschen mitteilen konnten. Das sprechendste Dokument dafür ist das Neue Testament. Solche Erkenntnisse des christlichen Glaubens wollen wir uns mit der Hilfe einiger Texte des Neuen Testaments gemeinsam verdeutlichen.

Und wir wollen uns zugleich mit Texten befassen, zu denen sich jugendliche in beruflichen Schulen in den letzten Jahren ausführlich zum Problem des Glaubens geäußert haben.

Gruppe 12: „Literatur und Erkenntnis“, Birgit Brand

Im Mittelpunkt der Arbeitsgruppe steht der Austausch über Erkenntnisse, die wir durch Literatur gewonnen haben. Unser erkenntnisleitendes Interesse ist also eher Erkenntnis durch Literatur als Erkenntnis in der Literatur.

Wir werden uns von verschiedenen Texten anregen lassen. Spannend wäre es, wenn möglichst viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer Literatur mitbringen, die ihnen eine Erkenntnis vermittelt hat bzw. bei ihnen einen Erkenntnisprozess angestoßen hat.

Gruppe 13: „Erkenntnis im AT“, Wolfram Uebele

In dieser Arbeitsgruppe soll ein Ein- und Überblick über die Bedeutungsbreite der alttestamentlichen Rede von "Erkenntnis" gewonnen werden. Der Schwerpunkt der exemplarischen Texte wird in der Weisheitsliteratur liegen. Darüber hinaus wollen wir einschlägige wissenschaftlich-exegetische Beiträge in unsere Diskussion mit einbeziehen. Der "stressfreie" Austausch und der gemeinsame Gewinn an "Erkenntnis" sollen im Vordergrund stehen.